# Bereit für Größeres

**Ausstellung** Eduard Raab zeigt seine Werke in Rednitzhembach.

Ürgermeister Jürgen Spahl, Laudatorin Renate Bärnthol, Künstler Eduard Raab und Kulturbeauftragte Christel Vogelsang vor einigen der ausgestellten Werke. (Foto: Robert Schmitt)

REDNITZHEMBACH - Man darf gespannt sein, ob der Gemeinderat die Anregung Christel Vogelsangs aufgreift. Denn die Rednitzhembacher Kulturbeauftragte hat die jüngste Kunstausstellung im Rathaus nicht ohne den Hinweis eröffnet, dass Eduard Raab in der Treuchtlinger Stadthalle ein großes Wandgemälde angebracht hat. „Vielleicht finden wir ja hier im Rathaus eine Fläche für so ein Kunstwerk“, sagte Vogelsang bei der Vernissage der 91. Ausstellung in der Rednitzhembacher Verwaltungszentrale.

Eduard Raab zeigt dort Malerei, Reliefs, Collagen, Drucke und Skulpturen. Seine Künstler-Kollegin Renate Bärnthol hat dabei die wichtigsten Aspekte seiner Arbeitsweise und seiner künstlerischen Impulse geschildert.

Ein Hauptmerkmal der Werke Raabs ist für Bärnthol einerseits die Lebendigkeit der Arbeiten, andererseits der Eindruck, dass sie in sich ruhen. Ein weiteres typisches Merkmal sei der Einsatz von Räumlichkeit in der Malerei und in den Collagen. Raab verwende dazu eine breite Palette von Materialien: Zerknittertes Papier, Kartonstreifen, Sand, Holz, Schnüre und vieles andere.

Malerisch schaffe Raab Räumlichkeit durch abgestufte Farben sowie den Einsatz von Licht und Schatten. „Er bringt hier eine Farbe als gemalten Schattenwurf an oder er wendet Stilmittel an, die in der Zeit des Kubismus ihre typische Ausprägung erhalten haben“, erklärt Bärnthol. „Nämlich Farbübergänge innerhalb einer einzelnen Fläche von Hell nach Dunkel oder umgekehrt.“

Besonders bedeutsam seien also die Kontraste, die nicht nur farblich zum Ausdruck kommen. Da werde etwa eine große Form zu einer kleinen in Bezug gesetzt, etwas Rundes zu etwas Eckigem, eine gerade Linie zu einer gebogenen, Helles zu Dunklem. „Über die Spur des Pinsels können wir eine Bewegung nachvollziehen und sehen an anderer Stelle eine Gegenbewegung.“

Ganz für sich selbst stehen schließlich Raabs Skulpturen. Dabei nimmt der 70-jährige in Eichstätt geborene Treuchtlinger mit Humor und Ironie menschliche Eigenheiten, Beziehungen und Typen in den Focus, wobei die Namen seiner Figuren auf die Charakteristika schließen lassen. Die Skulpturen tragen so klangvolle Namen wie „Ich bin der Schönste“, „Der Hochzeiter“ oder „Zusammenhalt?“.

Ausgangspunkt für die Objekte sind meist ältere Werkstücke aus Metall. Bohrer, Zangen, Drahtbürsten und diverse Beschläge sowie verschiedene Holzstücke. Scheibenförmige Einsätze und Knöpfe, kleine Kugeln oder Drahtgeflechte werden ergänzt. Der menschliche Charakter der Figuren, Gesicht, Arme, Beine, Kleidung, entsteht im Kopf des Betrachters.

Zu sehen zu den Parteiverkehrszeiten des Rathauses bis zum 21. Juli. **ROBERT SCHMITT**